



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht
Lokalzeitung für Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuenachter.ch



Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60



Bald ist das Konzert

Seit 30 Jahren begeistert die Band mit Swing, Stil und Charme. Nun kommt die amerikanische Kultgruppe Pink Martini ins Volkshaus Zürich.

5

Bald ist die Abstimmung

Parteien beziehen Stellung, Leserbrief-Schreibende argumentieren, Pro und Kontra treffen aufeinander: Die Abstimmungsdebatte ist lanciert.

9

Bald ist das Sechseläuten

Zug ist Gastkanton am Sechseläuten 2025 und spielt mit Klischees über unseren kleinen Nachbarn. Unsere Übersicht zum Frühlingsfest. **Letzte Seite**

KIRCHENAustritte

Reformierte setzen auf buntere Formate

Ostern wurde in der reformierten Kirche Küsnacht auch dieses Jahr gefeiert – etwa mit einer orientalischen Osterabendfeier. «Das Bedürfnis nach spirituellen Orten wächst», sagt Andrea Bianca, Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Küsnacht. Das Ritual des Zerschlagens von Tellern sollte den Übergang vom Tod zur Auferstehung Jesu symbolisieren – eine Wandlung im Leben des Einzelnen.

Wie bei den Katholiken in Küsnacht zeigt sich auch bei der Reformierten Kirche ein Mitgliederschwund. Laut dem Statistischen Amt des Kantons Zürich zählte die Reformierte Kirche Küsnacht 2013 noch über 5000 Mitglieder. Heute sind es rund 3900. Pfarrer Bianca spricht von einem stetigen Schwund. Im vergangenen Jahr sei die Zahl der Austritte zwar leicht gesunken – dies sei noch kein klarer Trend, sagt der Pfarrer. Aber: «Wir beobachten, dass in einer zunehmend instabilen Welt die Reformierte Kirche mit ihren jahrhundertalten demokratischen Strukturen für viele wieder an Relevanz gewinnt.»

Was zum Austritt führt

Als Hauptgrund nennt Bianca eine zunehmende Entfremdung. «Wer keine Verbindung mehr zur Kirche spürt, will auch keine Kirchensteuer zahlen», sagt er. Oft werde übersehen, wie breit die Kirche wirke: «Sie trägt soziale Verantwortung – mit Jugend-, Alters-, Internet- und Spitalseelsorge oder Angeboten an Bahnhof und Flughafen.»

Um gegenzusteuern, setzt die Kirchgemeinde auf Vielfalt: Jazz- und Popformate, Feiern zu Ehejubiläen oder das Diskussionsforum «Werte & Trends» sollen neue Zugänge schaffen. Auch die Ansprache in sozialen Medien gewinnt an Bedeutung. Bianca: «Wir müssen Räume öffnen, in denen sich Menschen mit ihren Fragen und Ausdrucksformen wiederfinden.» (ts.)



Oster-Bär Überraschung für kranke Kinder aus der Ukraine

An den Osterhasen haben sie nie wirklich geglaubt: Die heidnische Tradition zum christlichen Fest wird in der Ukraine kaum gepflegt. Seit einer Woche allerdings wissen Mila (7), Vlad (12), Nikita (13), Kolja (17) und Nadiia (7) ganz genau, dass es den Oster-Bären gibt. Er heisst Vasyll – und er ist ein wahrer Riese, flauschig weich und immer zum Kuschneln aufgelegt. Kurz vor Ostern sass er plötzlich im Spielzimmer des ehemaligen Küsnachter Seniorenheims Sonnenhof. Rund zwanzig krebskranke Kinder ha-

ben hier Zuflucht und im Zürcher Kinderspital medizinische Betreuung gefunden. Es war Liebe auf den ersten Blick: Vlad holt seinen eigenen Teddy, legt den kleinen in die Arme des grossen Bären und stellt die beiden einander vor: «Das da ist mein Mischka – und du bist jetzt unser grosser Vasyll.» Der Oster-Bär hatte Glück: Ein verliebter Pizzaiolo hätte ihn beinahe im Sonder-Müll entsorgt, wenn nicht eine Küsnachter Schulleiterin ein gute Idee gehabt hätte. *Daniel J. Schüz* BILD DANIEL J. SCHÜZ

Seite 3

KANTONALE ABSTIMMUNG

Grosser Graben rund um Firmensteuern

Es ist ein weiterer Kampf zwischen den grösseren Städten und den Landgemeinden: die kommende Abstimmung im Kanton Zürich über eine Senkung der Gewinnsteuern für Firmen. Während der Regierungsrat und mit ihm die bürgerlichen Parteien auf mehr Attraktivität für Firmen hoffen, warnen Politiker aus den Städten und von linken Parteien plus EVP vor immensen Steuerausfällen auf dem Buckel der Bevölkerung. Konkret soll der kantonale Gewinnsteuersatz von heute 7 auf 6 Prozent gesenkt werden. Das soll den Kanton Zürich als Wirtschaftsstandort attraktiver machen, weil in den vergangenen Jahren zahlreiche Firmen aus dem Kanton weggezogen sind. Andere Kantone haben die Unternehmenssteuern gesenkt und Zürich überholt – aktuell hat nur Bern höhere Gewinnsteuersätze für Firmen.

Für wen lohnt es sich?

Für die bürgerlichen Befürworterinnen und Befürworter ist der Fall somit klar: Die Steuersenkung lohne sich nicht nur für die Firmen, sondern auch für die Allgemeinheit. Der kantonale Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) sagte an einer Medienkonferenz bei der Firma Sensirion in Stäfa, auch bei der letzten Steuersenkung hätte es die Befürchtung von Steuerausfällen gegeben. «Ich bin überzeugt, dass wir langfristig nicht weniger Geld zur Verfügung haben werden.» Die linken Parteien plus die EVP befürchten hingegen Steuerausfälle in Millionenhöhe, die am Ende die Bevölkerung bezahle. Daniel Leupi, Stadtzürcher Finanzvorsteher, nannte bei der Medienkonferenz der Vorlagengegner die Zahl von 350 Millionen. Diese würden fehlen und bereits heute müsse der Kanton neue Schulden machen und Investitionen in Schulen und den öffentlichen Verkehr aufschieben. Abstimmungstermin ist der 18. Mai. (red.) Seite 7

ANZEIGEN



Auto Macchi GmbH
8700 Küsnacht
079 665 40 44
info@automacchi.ch

Wir suchen gepflegte Fahrzeuge:

Occasionen, Sportwagen und Oldtimer (Veteranen) auch in jedem Zustand.

Sofort Barzahlung oder Banküberweisung und direkte Abholung!

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge



Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch



Seit **20** JAHRE
für Ihre Sicherheit
im Einsatz.

• spa-sicherheit.ch



Genuss-
momente
erleben!

Falken
RESTAURANT
Dorfstrasse 22
8700 Küsnacht
+41 44 910 66 88
falken-kuesnacht.ch

NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO

TRADITION & INNOVATION



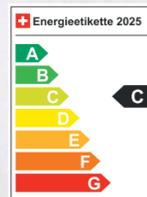
Entdecken Sie das limitierte Sondermodell mit CHF 1740.- Kundenvorteil

- C-Säule mit Scherenschnittmuster
- Einstiegsleisten mit TRADIZIO-Schriftzug
- 5 Jahre SUZUKI-Premium-Garantie
- Cargo Set inkl. Kofferraumwanne
- Praktische Mittelarmlehne

Bereits für

CHF 22 490.-

ab CHF 135.-/Monat



SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO Hybrid MT, CHF 22 490.-, 4.6l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, 104 CO₂/km. Leasingkonditionen: 36 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 4.06%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettokaufpreis. Die Laufzeit und die Kilometerleistung sind variabel und können Ihren persönlichen Bedürfnissen angepasst werden. Alle Preise und unverbindliche Empfehlungen verstehen sich inkl. MWST. Diese Konditionen sind gültig für alle Leasingverträge sowie die Fahrzeugmatrikulation vom 1.1.2025 bis auf Widerruf. Hauptbild: NEW SUZUKI SWIFT TRADIZIO Top Hybrid MT, CHF 23 990.-, Metallic-Lackierung 690.- (UVP inkl. MWST.), 4.6l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, 104 g CO₂/km. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt.

SUZUKI
KÖNIGSPARTNER
ESAF 2025
GLARNERLAND+



SUZUKI

Die kompakte Nr. 1

www.suzuki.ch

Vasyl, der Oster-Bär

Weil ein Pizzabäcker in Uster frisch verliebt ist, haben krebskranke Kinder aus der Ukraine einen riesigen, flauschigen Spielkameraden bekommen. Der Bär war fast zu gross für die Liebe – und fand ein neues Zuhause. Eine Oster-Geschichte.

Daniel J. Schütz (Text und Bilder)

Der kleine Denys lernt das Plüsch-Monster als Erster kennen: Am Gründonnerstag betritt er an der Hand seiner Mutter das grosse Spielzimmer. Und er spürt, dass heute etwas anders ist als sonst – es muss etwas sehr Grosses sein. Die Mutter führt ihn zu einer Ecke neben der Tür.

Sehen kann er es nicht – jedenfalls nicht mit den Augen. Der elf Jahre alte Bub aus der Ukraine ist blind: ein Hirntumor hat ihm das Augenlicht geraubt. Denys ist eines von derzeit rund 20 krebskranken Kindern, die seit drei Jahren im ehemaligen Küsnachter Altersheim Sonnenhof Zuflucht suchen und dort neue Hoffnung und Heilung finden. Neugierig und systematisch «betrachten» Denys' Hände ein Ungetüm, das unerwartet im Spielzimmer aufgetaucht ist, und während die kleinen Finger verspielt in den flauschig-weichen Pelz greifen, leuchtet ein kleines Lächeln im Gesicht des blinden Kindes.

Ein Anruf, der alles verändert

Wenige Stunden zuvor hat sich ein unbekannter Anrufer auf Nava Baders Smartphone gemeldet. Sein Deutsch war gebrochen, auch den Namen konnte die Leiterin des «Doubledecker», einer Vorschule für zweisprachige Kinder in Küsnacht, nicht auf Anhieb verstehen. «Nennen sie mich Buli. Das ist einfacher als Bulin Skovercani», lachte der Mann. Er müsse etwas loswerden, fuhr er fort, einen Bären, an dem die «Doubledecker»-Kids bestimmt Freude hätten. «Aber der Teddy ist ziemlich gross – doppelt so gross wie ein richtiger Bär...» Für einen so grossen Bären sei in der Schule leider kein Platz, bedauerte Nava Bader. «Aber drüben, im Sonnenhof, wohnen kranke und kriegstraumatisierte Kinder, die aus der Ukraine in die Schweiz geflohen sind.»

Das stimmte Bulin Skovercani nachdenklich. «Ich war noch ein Baby, als meine Eltern vom Kosovo in die Schweiz flohen. Ich hatte Glück und weiss nicht aus eigener Erfahrung, was Krieg bedeutet. Meine Heimat, der Balkan, und die Ukraine, wo diese Kinder herkommen, sind die einzigen Länder in Europa, die nach 1945 von Kriegen erschüttert worden sind. Es wäre schön, wenn diese Kinder mit Arush – so nennen wir im Kosovo die Bären – einen



Hände ersetzen Augen: Denys ertastet den Bären. Vasyl ist für ihn ein besonderer Oster-Freund.

Freund bekämen.» Buli, der in Uster als Pizzaiolo arbeitet und in einer Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung lebt, hat eine Schwäche für Kuscheltiere. «Das war schon so, als ich noch ein Kind war», lacht er. «Und das ist bis heute so geblieben – vor allem liebe ich Plüschhunde, aber auch Teddybären.» Vor zwei Monaten fiel ihm im Internet die Werbung für einen «Riesen-Teddy» auf: «Der sah so cool aus, dass ich ihn unbedingt haben musste».

Gesehen, bestellt, geliefert: Arush erwies sich als Dreimetervierzig-Ungetüm

und füllte das halbe Schlafzimmer aus. Bulis Freundin fand ihn denn auch sehr gross – «eigentlich viel zu gross». Da kamen erste Zweifel auf: «Wir hatten geplant, dass sie bei mir einzieht – und zwar schon bald. Ich wollte nicht riskieren, dass sie mich vor die Wahl stellt: «Der Bär oder ich», sagt er.

Ein Bär für Denys

Für Buli stand fest: «Der Bär muss weg. Wenn ich keinen Kindergarten oder Hort finde, wo Arush Platz hat und willkommen ist, muss ich ihn im Sondermüll



Aus Arush wird Vasyl: Pizzabäcker Buli verabschiedet sich von seinem Riesenbären.

entsorgen.» So hat der grosse Bär grosses Glück gehabt und im Sonnenhof eine neue, unerwartete Heimat gefunden: Am Morgen vor Karfreitag hat Nava Bader dem Pizzabäcker den Tipp mit den krebskranken Kindern gegeben – und am frühen Nachmittag schleppt Buli seinen Arush ins Spielzimmer des ehemaligen Seniorenheims. Es dauert nicht lange, bis die Kinder den Bären entdecken, sie kuscheln mit ihm und turnen auf ihm herum. Vlad hat einen eigenen Teddy mitgebracht und stellt ihn dem

großen vor: «Das ist Mischa, und der da», fährt er fort und zeigt auf den Riesenbären, «der heisst jetzt Vasyl.»

Der blinde Denys hat das Spielzimmer verlassen. Er wartet draussen, bis die anderen wieder weg sind; denn Vasyl ist sein Oster-Bär – und nur seiner. Er kennt den Unterschied zwischen dem Osterhasen, den es wahrscheinlich ja gar nicht gibt, und seinem Vasyl, den er in voller Grösse «gesehen» hat: «Er ist schon sehr viel grösser. Dafür hat der Osterhase längere Ohren.»



Goldküste

Für alle, die im Alter
daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von
Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00
www.dovida.ch

 **Dovida**TM
Mein Leben, mein Weg

*e queti
Verbindig!*

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch


W&S

WWW.WAELTY-STOREN.CH

**Wir begleiten Sie
innovativ bei der
Realisierung Ihrer
Beschattungswünsche**

Telefon 044 910 66 00
8700 Küsnacht

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Physische Bauakten

Bauherrschaft: Bäckerei-Konditorei Von Burg AG, Allmendstrasse 4, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: Kubli Partner Architektur AG, Allmendstrasse 9, 8700 Küsnacht
 Objekt/Beschrieb: Verschiebung der Gartenwirtschaft beim Wohn- und Gewerbehause Vers.-Nr. 1296, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10831
 Zone: K3
 Strasse/Nr.: Allmendstrasse 4, 8700 Küsnacht

Physische Bauakten

Bauherrschaft: Christian und Dusa Bibus, Föhrenstrasse 18, 8703 Erlenbach; vertreten durch Jampen Holzbau AG, Industriestrasse 3, 8335 Hittnau
 Projektverfasser: Jampen Holzbau AG, Industriestrasse 3, 8335 Hittnau
 Objekt/Beschrieb: Energetische Dachsanierung mit Solaranlage, Gebäude Vers.-Nr. 333, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3441 (Inventarobjekt)
 Zone: K2
 Strasse/Nr.: Seestrasse 160, 8700 Küsnacht

eBaugesuch

Bauherrschaft: Beat Kündig, Bühlstrasse 18, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: Kubli Partner Architektur AG, Allmendstrasse 9, 8700 Küsnacht
 Objekt/Beschrieb: Abbruch Wohnhaus Vers.-Nr. 2252 und Nebengebäude Vers.-Nr. 4230 sowie Neubau von 3 Zweifamilienhäusern mit Tiefgarage, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 13262
 Zone: W2/1.00
 Strasse/Nr.: Bühlstrasse 18a, 18b und 18c, 8700 Küsnacht

Die **physischen Bauakten** liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Abteilung Hochbau und Planung der Gemeinde Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit nicht.

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über folgenden Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eaufgabe> oder QR-Code eingesehen werden.
 Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist **nur** über das Portal (eAufgabeZH) gestellt werden.



Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben.
 Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

24. April 2025
 Die Baukommission

Bestattungen

Sokolovic, Hedvika, von Slowenien, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Goldbacherstrasse 12, geboren am 23. September 1942, gestorben am 8. April 2025.

Valla, Bozotech Antonin, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Unterfeldstrasse 10, geboren am 24. Juli 1942, gestorben am 14. April 2025.

Wellauer geb. Heer, Susanne, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 6. Mai 1932, gestorben am 15. April 2025.

24. April 2025
 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Sechseläuten

Die Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen am:
 Montag, 28. April 2025

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungszeiten können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

24. April 2025
 Die Gemeindeverwaltung

Tag der Arbeit

Die Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen am:
 Donnerstag, 1. Mai 2025

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungszeiten können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

24. April 2025
 Die Gemeindeverwaltung

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr
 Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

konzert küsnacht

Sonntag
 18.05.2025
 17.00 Uhr
 Einlass 16.30 Uhr

Duo Aratik
Intermezzo
 Jure Cerkovnik Gitarre
 Aljaž Cvirn Gitarre

Gewölbekeller Wangensbach
 Alte Landstrasse 136
 8700 Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte

Details: www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen)
 Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

24. April 2025 Das Kultursekretariat

kultur küsnacht

Samstag
 10.05.2025
 19.00 Uhr

anschliessend Apéro

Zwischenträume
 Ein Abend über nächtliche Irrwege

Annette Labusch, Stimme
Stefi Spinas, Klavier

Gewölbekeller Wangensbach
 Alte Landstrasse 136
 8700 Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte
 Anmeldung erforderlich

Details zur Vorstellung und zur Anmeldung:
www.kuesnacht.ch / Veranstaltungen

Kulturkommission Küsnacht

24. April 2025 Das Kultursekretariat



Das Grossmünster ist seit Frühjahr 2025 teilweise eingerüstet. BILD MARK NIEDERMANN

KANTON ZÜRICH

Kunstinstallation am Grossmünster

Seit Anfang 2025 bis 2028 saniert das kantonale Hochbauamt die Aussenhülle des Grossmünsters. Dafür wird das Zürcher Wahrzeichen eingerüstet. Vorgesehen ist eine temporäre Kunstinstallation am Gerüst – eine grossflächige, farbige Collage der Künstlerin Shirana Shahbazi, ausgewählt von einem Beurteilungsgremium. Die Bau- und Direktion teilt mit, dass die Installation voraussichtlich Ende 2025 vorgestellt wird, sobald Planung und Bewilligung abgeschlossen sind.

Shirana Shahbazi (50) studierte Fotografie und Design in Dortmund sowie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. Bekannt ist sie für grossformatige Installationen und konzeptuelle Fotografien, die Alltagsszenen in abstrakte Kunstwerke verwandeln. Ihre Werke waren unter anderem im Kunsthaus Hamburg, der Kunsthalle Bern, im Fotomuseum Winterthur und im MoMA in New York zu sehen. 2019 erhielt sie den Prix Meret Oppenheim. (pd.)

Kultband tritt im Volkshaus auf

Seit genau 30 Jahren nehmen Pink Martini ihre Fans auf berauschende Reisen voller Swing und Eleganz. Nun kommt die amerikanische Kultband ins Volkshaus Zürich. Die Lokalinfo verlost Tickets.

Seit genau 30 Jahren nehmen Pink Martini das Publikum mit auf berauschen- de Reisen voller Swing und Eleganz. Unter einer subtil gepflegten Oberfläche, manchmal altmodisch, aber immer glamourös, strotzt die Musik von Pink Martini von Humor und frecher Fantasie.

Die amerikanische Band, 1994 in Portland im US-Bundesstaat Oregon gegründet, wurde 1997 in Frankreich entdeckt, nachdem sie zu einem stilvollen Showcase beim Festival von Cannes eingeladen worden war.

Schon damals versprühte die Stimme von China Forbes einen jazzigen Charme, der durch «Sympathique» – einen auf Französisch gesungenen Titel mit einem köstlichen anglo-amerikanischen Akzent – zur vollen Geltung kam und dem



Die amerikanische Band Pink Martini feiern ihr 30-Jahr-Bühnenjubiläum. BILD ZVG

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3x 2 Stehplätze Parkett für das Konzert von Pink Martini am 19. Mai im Volkshaus in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 2. Mai ein E-Mail mit Betreffzeile «Pink Martini und vollständiger Postadresse an die E-Mail-Adresse lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

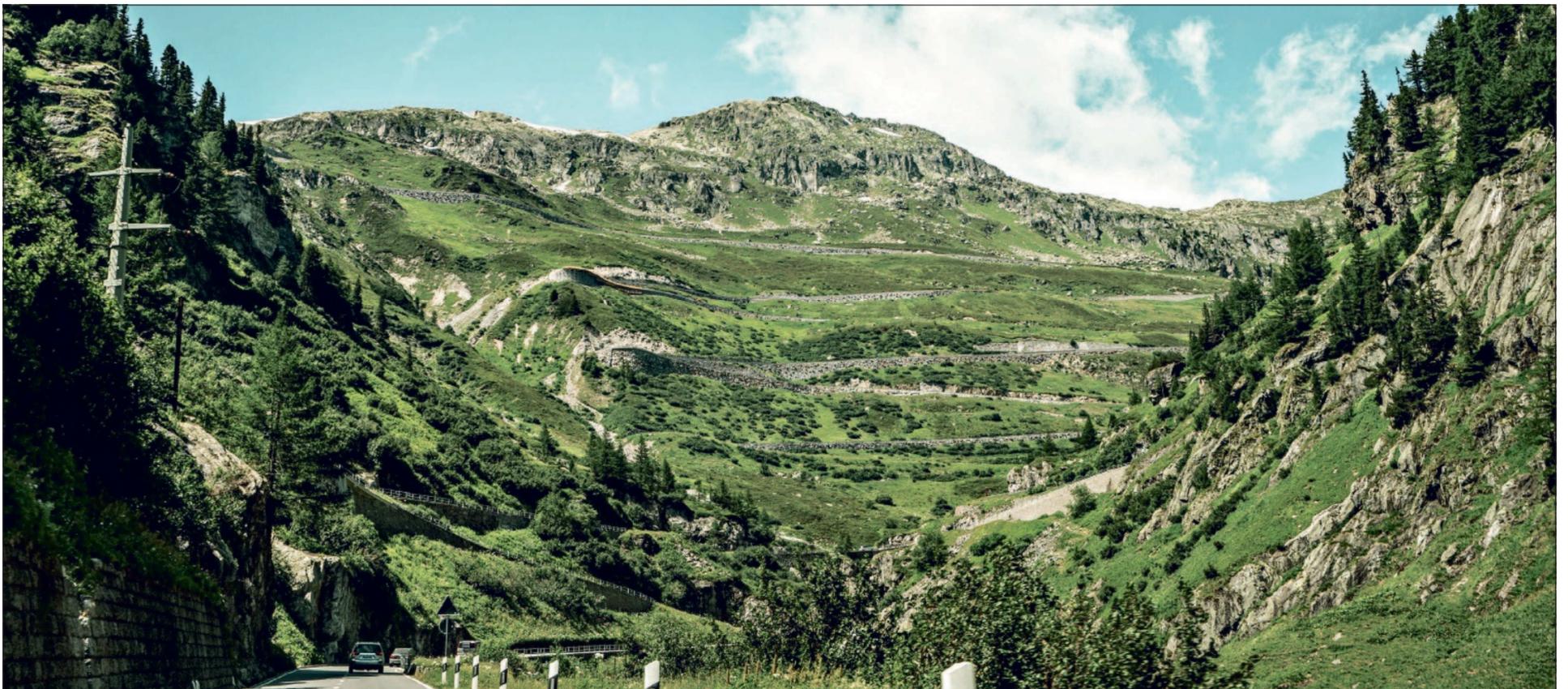
ersten Album seinen Namen gab. Global, aber mit einer seltenen Intimität zu ihrem Publikum, gibt's Pink Martini nur

einmal unter dieser Sonne. Am Montag, 19. Mai, tritt die Kultband im Volkshaus Zürich auf. (pd.)



Alle Informationen zum Konzert: www.allblues.ch > Konzerte > Pink Martini

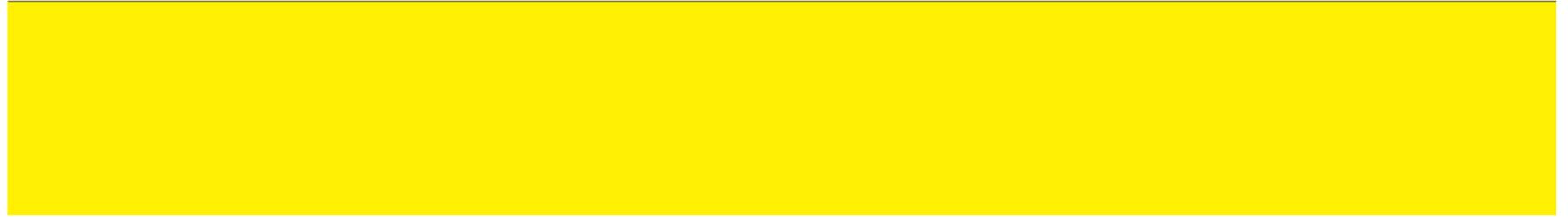
ANZEIGE



Entdecken Sie die Schweiz mit dem Auto

Buchen Sie jetzt Ihren Mietwagen auf hertz.ch. Let's Go!





küsnacht

Seebäder

Öffnungszeiten 2025
Strandbad & Kusenbad

Donnerstag, 1. Mai – Sonntag, 17. August 2025

Montag	11.30 – 21.00 Uhr
Dienstag – Sonntag	09.30 – 21.00 Uhr

Montag, 18. August – Sonntag, 21. September 2025

Montag	11.30 – 20.00 Uhr
Dienstag – Sonntag	09.30 – 20.00 Uhr

Feiertage

Auffahrt, 29. Mai	09.30 – 21.00 Uhr
Pfingstsonntag, 8. Juni	09.30 – 21.00 Uhr
Pfingstmontag, 9. Juni	09.30 – 21.00 Uhr
Freitag, 1. August	09.30 – 21.00 Uhr

Änderungen aus betrieblichen Gründen oder auf Grund der Witterung bleiben vorbehalten.

Strandbad Seestrasse 246 8700 Küsnacht 044 910 03 78 strandbad@kuesnacht.ch www.kuesnacht.ch @kuesnacht @gemeindekuesnacht	Kusenbad Badhausweg 2 8700 Küsnacht 044 910 03 78 strandbad@kuesnacht.ch www.kuesnacht.ch @kuesnacht @gemeindekuesnacht
--	---

Obere Dorfstrasse 32 8700 Küsnacht T 044 913 11 11 www.kuesnacht.ch

24. April 2025

Die Abteilung Liegenschaften

küsnacht

Seebäder

Eintrittspreise und Gebühren 2025
Strandbad & Kusenbad CHE-113.543.948 MWST

Kinder und Jugendliche <small>bis 16 Jahre</small>	Gratis
Einzeleintritt	Fr. 8.-
Abendeintritt <small>ab 19.00 Uhr</small>	Fr. 4.-
Saisonkarte	Fr. 120.- + Depot für Keycard Fr. 10.-
Saisonkarte <small>für Küsnachter Einwohnerinnen und Einwohner</small>	Fr. 60.- + Depot für Keycard Fr. 10.-
Familienkabinen <small>pro Tag</small>	Fr. 6.- + Depot Fr. 5.-
Familienkabinen <small>ganze Saison</small>	Fr. 130.-
Kästli <small>für Liegestühle usw., ganze Saison</small>	Fr. 60.- + Depot Fr. 20.-
Sonnenschirme <small>pro Tag</small>	Fr. 6.-
Liegestuhl <small>pro Tag</small>	Fr. 6.-

QR-Code scannen und Einzeleintritte und Saisonkarten online lösen:

Obere Dorfstrasse 32 8700 Küsnacht T 044 913 11 11 www.kuesnacht.ch

24. April 2025

Die Abteilung Liegenschaften

küsnacht

familienzentrum küsnacht
BEGEGNUNG BERATUNG BILDUNG

BEWEGUNGSSPIEL - WERKSTATT

SOMMERKURS MITTWOCH 7. Mai | 4. Juni | 2. Juli
16.00 – 17.00 Uhr

Bewegen und Entspannen, Gleichgewicht und Kraft für Kinder von 1 bis 6 Jahren in Begleitung. Dies fördert spielerisch die Koordination und Konzentrationsfähigkeit und stärkt die Beziehung.
Dreiteiliger Sommerkurs – jedes Mal ein anderer Bewegungsimpuls.

Tamara Padrutt, Pädagogin

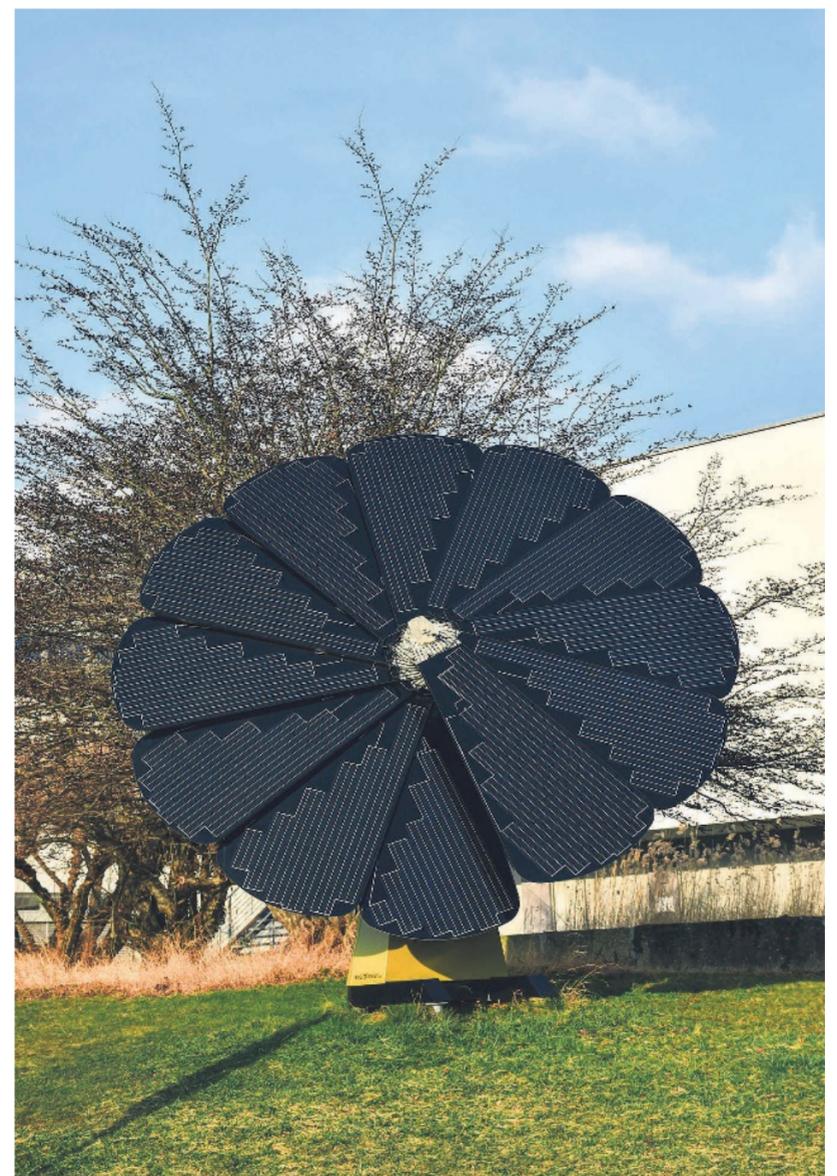
KOSTEN Fr. 30.- / Eltern für 3x
ANMELDUNG familienzentrum@kuesnacht.ch

< AnmeldeLink

Tobelweg 4 8700 Küsnacht www.kuesnacht.ch/familienzentrum

24. April 2025

Das Familienzentrum



Eine umstrittene Steuersenkungsvorlage

Am 18. Mai entscheidet das Stimmvolk im Kanton über eine Senkung der Gewinnsteuern für Firmen. Der kantonale Gewinnsteuersatz soll von 7 auf 6 Prozent gesenkt werden. Dafür sind FDP, SVP, GLP, Mitte und EDU, dagegen SP, Grüne, AL und EVP. Zudem gibt es einen klassischen Stadt-Land-Graben.

Lorenz Steinmann

In dreieinhalb Wochen können die Stimmberechtigten im Kanton Zürich über eine Änderung des Steuergesetzes befinden. Es geht um eine weitere Senkung des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen. Konkret soll der kantonale Gewinnsteuersatz von heute 7 Prozent auf neu 6 Prozent reduziert werden. Dies ist der zweite Schritt der sogenannten Steuervorlage 17, die bereits 2019 eine erste Senkung von 8 auf 7 Prozent brachte. Ziel der Vorlage ist es laut den bürgerlichen Befürwortern, den Wirtschaftsstandort Zürich für Unternehmen attraktiver zu machen, um im interkantonalen Steuerwettbewerb besser zu bestehen.

Doch es gibt auch gewichtige Stimmen, die gegen diese Steuersenkung sind. Vor allem die Städte befürchten hohe Ausfälle. In der Stadt Zürich etwa ist der Stadtrat geschlossen dagegen. 100 Millionen Franken pro Jahr koste die Reform die Stadt. Finanzvorstand Daniel Leupi (Grüne) betonte vergangene Woche an einer Medienkonferenz in Zürich, es sei völlig illusorisch, die entgangenen Steuern durch Firmenzuwächse zu kompensieren. «Die 100 Millionen fehlen vom ersten Tag an», so Leupi.

Der kantonale Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) hingegen sagt, auch bei der

letzten Steuersenkung habe es die Befürchtung gegeben vor Steuerausfällen. Tatsächlich seien die Einnahmen der juristischen Personen aber gestiegen. «Ich bin überzeugt, dass wir langfristig nicht weniger Geld zur Verfügung haben werden», so Stocker an der Medienkonferenz der Befürworter in Stäfa.

Donato Scognamiglio warnt

Doch zurück zu besagter Medienorientierung der Vorlagengegner. Mit EVP-Kantonsrat und Immobilienexperte Donato Scognamiglio äusserte sich ein bekannter Wirtschaftsvertreter gegen die Steuersenkung: «Sonst müssen Hüslibesitzer mehr bezahlen», warnte Scognamiglio. Er betonte, man sitze im Kanton Zürich immer im Seitenwagen der Stadt Zürich. Für Firmen gebe es ganz andere und viel wichtigere Finanzthemen als die Senkung des Gewinnsteuersatzes. Dazu komme momentan die Unsicherheit mit der Politik von Donald Trump.

Ebenfalls aus der Wirtschaft meldete sich Sensorion-CEO Marc von Waldkirch zu Wort. Er gehört zu den Unterstützern der Vorlage. «Der Standort Zürich ist für uns nach wie vor sehr attraktiv», sagte er. Die gute Infrastruktur und das «exzellente Bildungssystem» seien zentrale Standortfaktoren. Gerade für einen international tätigen Sensorhersteller – gegründet 1998

als ETH-Spin-off mit heute über 1400 Mitarbeitenden – sei die Nähe zur ETH entscheidend. Bei den Steuern sähe es derweil etwas weniger gut aus. «Hier gibt es definitiv Handlungsbedarf», betonte von Waldkirch. Tatsächlich ist Zürich im Ranking der steuergünstigsten Kantone in den letzten Jahren zwölf Plätze zurückgefallen. Nur im Kanton Bern ist die Steuerlast für Unternehmen noch höher.

Kantone Schwyz und Zug locken

In den letzten Jahren sind deshalb laut den Befürwortern der Vorlage zahlreiche Unternehmen – insbesondere internationale Firmen und Holdings – aus dem Kanton Zürich weggezogen und haben sich in steuerlich günstigeren Kantonen wie Zug oder Schwyz angesiedelt.

Die Kantonsregierung und die bürgerlichen Parteien (FDP, SVP, GLP, Mitte und EDU) argumentieren, dass eine tiefere Unternehmensbesteuerung langfristig auch dem Staat nütze: Durch die Ansiedlung neuer Firmen und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts würden mehr Arbeitsplätze geschaffen und die Steuerbasis verbreitert. Dadurch könnten die anfänglichen Steuerausfälle später sogar kompensiert oder übertroffen werden.

Wettbewerbsfähiger werden?

Zudem verweisen sie auf die Entwicklung in anderen Kantonen, die ihre Unterneh-

menssteuern bereits gesenkt haben und so wettbewerbsfähiger geworden sind.

Profitieren nur wenige Grosse?

Die Gegner der Vorlage, vor allem aus dem linken politischen Lager (SP, Grüne, AL, aber auch die EVP), warnen hingegen vor erheblichen Steuerausfällen. Schätzungen gehen von Mindereinnahmen von rund 350 Millionen Franken pro Jahr für Kanton und Gemeinden aus. Sie befürchten, dass diese Ausfälle entweder durch einen Abbau von öffentlichen Leistungen (zum Beispiel bei Bildung, Gesundheit oder Sozialem) oder durch Steuererhöhungen für Privatpersonen und kleinere Unternehmen kompensiert werden müssten. Gerade Letztere würden von der Steuersenkung kaum profitieren, da sie meist wenig oder keinen Gewinn versteuern. Kritisiert wird zudem, dass vor allem grosse internationale und gewinnstarke Unternehmen Nutzniesser der Steuersenkung seien, während die breite Bevölkerung und KMUs leer ausgingen.

Abstimmung wegen Referendum

Der Kantonsrat hat die Vorlage am 4. November 2024 mit deutlicher Mehrheit (111 zu 66 Stimmen) angenommen.

Gegen den Entscheid wurde jedoch das Referendum ergriffen, sodass nun die Stimmberechtigten das letzte Wort haben.

«Die 100 Millionen fehlen der Stadt Zürich vom ersten Tag an.»

Daniel Leupi
Stadtrat (Grüne) Zürich

«Wir werden langfristig nicht weniger Geld zur Verfügung haben.»

Ernst Stocker
Regierungsrat (SVP)

Die Kluft in Kloten

In Kloten ist es kompliziert, wenn es um die kantonale Steuersenkungsvorlage geht. Durch den Stadtrat gehe ein Graben, berichtete der «Tages-Anzeiger» vergangene Woche. Zwar seien sich die Stadtratsmitglieder über die finanziellen Folgen einig, die eine Senkung von 7 auf 6 Prozent ausmachen würde: Sie beziffern die Steuerausfälle auf 6 bis 10 Millionen Franken jährlich. Doch da endet laut dem Zeitungsbericht der Konsens. Denn Finanzvorstand Mark Wisskirchen (EVP) engagiert sich im Gegenkomitee, Stadtpräsident René Huber (SVP) befürwortet die Vorlage. «Die Unternehmen ziehen nicht wegen des Steuerfusses weg, sondern sie wählen Kloten, weil die Infrastruktur gut ist», sagte Wisskirchen zum «Tages-Anzeiger». Kloten brauche das Geld, um die anstehenden Investitionen von einer halben Milliarde Franken stemmen zu können. Stadtpräsident Huber hingegen will neben dem bestehenden Standortvorteil auch eine Steuersenkung. «Wenn man zwei Trümpfe hat, gewinnt man das Spiel», so Huber.

Der Abstimmungstermin ist am 18. Mai. Auf nationaler Ebene kommt übrigens kein Thema vors Volk. Das spricht grundsätzlich für eine eher tiefe Stimmbeteiligung.

ANZEIGE



Die Versicherten der Generalagentur Meilen erhalten dieses Jahr 2,1 Millionen.

Dank Genossenschaft beteiligen wir Sie an unserem Erfolg.

Generalagentur Meilen
Alex Sauber
T 044 925 03 03
meilen@mobilier.ch
mobilier.ch/meilen

die Mobiliar



Gelungener Anlass der SVP Bezirk Meilen in Erlenbach (v. l.): a. KRP Theres Weber-Gachnang, Dubi Sinovcic (abtr. Präsident), KR Domenik Ledergerber, a. BR Ueli Maurer, KR Marion Matter, KR Tumasch Mischol, Marc Wachter (neuer Präsident). BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

«Die Schweiz leidet an Demenz»

Die SVP Bezirk Meilen war zu Gast bei der Emil Frey AG in Erlenbach und durfte alt Bundesrat Ueli Maurer als Redner begrüssen.

Als Ehrengast mit grossem Applaus begrüsst, gab der frühere Bundesrat und Finanzminister Ueli Maurer zu Beginn seines Referats eine souveräne weltpolitische Umschau. Der Stellvertreterkrieg zwischen den USA und Russland in der Ukraine gehe weiter, da sich Putin momentan im strategischen Vorteil befinde und mehr als die Hälfte der Welt auf seiner Seite wisse. Der Wirtschaftskrieg zwischen Ost und West entscheide schliesslich für sich, wer über mehr Daten verfüge. Gegen den jahrzehntelangen Linksvormarsch in der westlichen Welt zeigt sich nun in den USA, aber auch in Frankreich, Italien und Deutschland eine gewisse Gegenbewegung. Das gilt teilweise auch für die Schweiz. Dass sich die Exponenten der SVP von Medien und linken Parteien in die «rechtsextreme Ecke» stellen lassen müssen, die doch auf allen Ebenen so viel für das Gemeinwesen leisten, findet Ueli Maurer empörend, genau wie die moralistische Unterscheidung in «Gute» und «Böse» in der Politik. Die Meinungsfreiheit ist in ernster Gefahr, nicht zuletzt durch politisierende Richter. Die

Identität der Schweiz hat sich in letzter Zeit massiv verändert, und allzu viele haben unsere gemeinsame Geschichte, das eigene Herkommen vergessen.

Bedrohte Identität

Ueli Maurer verglich dies mit einer gewissen gesellschaftlichen Demenz und betonte, dass auch der Staat von Demenz bedroht sei. Darum lasse er eine 10-Millionen-Schweiz zu und unterstütze die institutionelle Anbindung an die EU auf Kosten unserer Unabhängigkeit. Im Falle einer Zustimmung würde es uns wirtschaftlich schlechter gehen und die Zuwanderung wäre noch dramatischer. Das Asylwesen ist ausser Kontrolle, kommen doch 85 Prozent Männer, die später ihre Familien nachziehen und unsere abendländische Kultur gefährden. Als Bundesrat hat Maurer 47 Länder besucht, und überall stiess die Schweizer Neutralität auf grosse Sympathie. Auch dieses Markenzeichen wird beschädigt, und damit auch das internationale Ansehen unseres Landes. Die Armee und die Sicherheit sind nicht nur eine Frage der Finanzen, unsere Landesverteidigung muss wieder glaubwürdig werden. Die obligatorische Wehrpflicht gibt zu denken, wenn in Basel-Stadt 18 Prozent eine Rekrutenschule absolvieren, in Obwalden aber 80 Prozent. Was die Finanzen betrifft, so müssen wir in den nächsten

Jahren viel Unsinniges reduzieren und dürfen keinesfalls an der Schuldenbremse rütteln. Ueli Maurer rief die SVP-Mitglieder auf, voranzugehen und sich auf allen Stufen einzusetzen. Denn in der Politik sei es wie im Sport: Eine Mannschaft, die alles gebe, werde auch Anhänger finden.

Marc Wachter neuer Präsident

Zuvor war die stattliche Zahl der Delegierten in der Garage Emil Frey AG in Erlenbach bestens betreut und aufs Feinste bewirtet worden. Bezirkspräsident Dubravko «Dubi» Sinovcic konnte speziell den SVP-Kantonalpräsidenten, Kantonsrat Domenik Ledergerber, Nationalrätin Nina Fehr Düsel, Kantonsrätin Marion Matter und Kantonsrat Tumasch Mischol begrüßen. Ein ganz besonderer Dank ging an die frühere Kantonsratspräsidentin Theres Weber, die den Ort der Delegiertenversammlung erst ermöglicht hatte. Der Bezirkspräsident führte zügig durch die Traktanden und musste bedauerlicherweise wegen seiner Belastung als Radiologie-Arzt am Kantonsspital Winterthur seinen Rücktritt bekannt geben. Mit grossem Applaus wurde als Nachfolger Marc Wachter (Zumikon) gewählt. Er gab bekannt, dass er am 7. Juli heiraten werde – selbstverständlich auf dem «Schlattgut» in Herrliberg.

SVP Bezirk Meilen

AUS DEN PARTEIEN

Abstimmungsempfehlung der FDP Herrliberg

Die FDP Herrliberg empfiehlt ein Ja zur Sanierung der Badi Steinrad, verbunden mit einer Erwartung hinsichtlich der Bau- und Folgekosten.

An ihrer ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 16. April 2025 hat die FDP Herrliberg mit grosser Mehrheit die Ja-Parole zur Umsetzungsvorlage für die Neugestaltung der Badi Steinrad beschlossen.

Die Erneuerung der Badi Steinrad ist ein zentrales Anliegen für Herrliberg. Seit der Gemeindeversammlung 2017 beschäftigt das Projekt die Bevölkerung. Nach intensiven Planungsarbeiten liegt nun ein umsetzbares Projekt vor, welches am 18. Mai 2025 an der Urne zur Abstimmung kommt. Ein Nein würde die Planung wieder auf Feld eins zurücksetzen und lediglich eine minimale Renovation ermöglichen, was nicht dem Willen

der Bevölkerung entspricht, die sich bereits 2017 und mit der Annahme der Initiative «Schöneres Steinrad» im Juni 2023 klar für eine umfassende Neugestaltung ausgesprochen hat.

Die FDP Herrliberg erkennt im vorliegenden Projekt eine gelungene Lösung für ein attraktives und zeitgemässes Seebad. Die hohen Bau- sowie die Folgekosten gaben Anlass zu einer intensiven und kontroversen Diskussion. Die FDP Herrliberg erwartet, dass das Projekt in der nächsten Planungsphase nochmals kritisch durchleuchtet wird, um die Baukosten deutlich zu senken. Auch das Betriebskonzept soll hinsichtlich der Kosten geschärft werden.

Die FDP Herrliberg ist überzeugt, dass die Neugestaltung der Badi Steinrad ein wichtiger Schritt für die Gemeinde ist, und ruft die Stimmberechtigten dazu auf, am 18. Mai 2025 ein Ja in die Urne zu legen.

FDP Herrliberg

Zürich investiert in KI für KMU und Start-ups

Der Regierungsrat investiert bis 2029 knapp drei Millionen Franken, um KMU und lokalen Start-ups den Zugang zu künstlicher Intelligenz zu erleichtern.

Wie der Kanton Zürich in einer Medienmitteilung schreibt, wolle er gezielt Netzwerke zum Wissensaustausch aufbauen und regelmässige Fachveranstaltungen durchführen, damit kleine und mittlere Unternehmen rascher Kompetenzen im Bereich KI entwickeln könnten. Auch lokale Start-ups sollen verstärkt unterstützt werden – etwa durch verbesserten Zugang zu Daten, regulatorischem Know-how und etablierten KI-Netzwerken. Zu-

dem werde die bestehende «KI-Sandbox» als praxisnahe Testumgebung für neue Anwendungen weiter ausgebaut.

Gleichzeitig wolle der Regierungsrat den öffentlichen Dialog zum Thema KI intensivieren. In Zusammenarbeit mit den Hochschulen, Stiftungen und weiteren Partnern sollen ethische Leitlinien gestärkt und Diskussionen zu Transparenz, Diskriminierung und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt angestossen werden. Mit diesen gezielten Massnahmen reagiere der Regierungsrat auf bestehende Hürden, die die Nutzung von KI durch KMU und Start-ups bislang erschwerten. Ziel sei es, Zürichs Position als führender europäischer KI-Standort nachhaltig zu sichern. (red.)

ANZEIGEN

Ihre Traumküche

Umbau von A-Z

38 Ausstellungen in der Schweiz – auch in Ihrer Nähe:

- Wallisellen, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90
- Spreitenbach, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20
- Volketswil, beim Volkiland, Chlirietstrasse 6, 044 908 31 51
- Feuerthalen, im Coop RhyMarkt, Schützenstrasse 30, 052 647 20 90
- Zürich, im Fust-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66
- Winterthur, Industriestrasse 13, 052 235 15 05
- Jona-Rapperswil, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10
- Horgen, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Fust 45 Jahre
Küche · Bad · Bau

Geschäftsmann sucht von Privat **hochwertige Armbanduhren** diskrete Abwicklung.
H. Georg, Telefon 076 700 03 55

IMMOBILIEN

Familie sucht Haus oder Wohnung zum Kauf. 5.5Zi wäre toll. Kl Garten ein Bonus. Alter und charmant darf es sein.
Eggenschwil 0795479072

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Fr. Ernst, Telefon 076 288 18 78

SIE RÄUMEN, ZÜGELN ODER HABEN EINEN NACHLASS?
Gegenstände die Sie nicht mehr brauchen können Sie zu Geld machen.
Z. B. Stand-/Wanduhren, Möbel, Bilder, Teppiche, Kameras, Näh-/Schreibmaschinen, Porzellan, Taschen, Kleidung, Musikinstrumente, Zinn u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Printwerbung ist vielseitig und lebendig

Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.

Simona Demartis
Anzeigenverkauf
079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Blut spenden hilft Leben retten

AUS DEN PARTEIEN

FDP, SVP, GLP und EVP sind für Heselbach-Erweiterung

Die unterzeichnenden Küsnachter Ortsparteien plädieren überzeugt für ein Ja zum Erweiterungsbau der Schule Heselbach, über den am 18. Mai an der Urne abgestimmt wird.

Küsnacht als grossflächige Gemeinde hat ein historisch gewachsenes Quartierschulsystem. Dieses soll beibehalten werden, denn es hat viele Vorteile: Die einzelnen Schulen sind nicht sehr gross und übersichtlich, die meisten Kinder können im Wohnquartier zu Fuss zur Schule gehen, der Austausch unter den Lehrkräften ist unkompliziert.

Generell wachsen die Schülerzahlen in Küsnacht langsam, aber stetig weiter. Am grössten ist das Platzproblem in der Schule Heselbach, weshalb viele Schulkinder aus dem Quartier der Schule Dorf zugeteilt werden. Deshalb soll nun die Schule Heselbach erweitert werden. Wenn die neuen Schulzimmer bereitstehen, sollen alle Kinder aus dem Heselbach auch dort eingeschult werden. Das wiederum entlastet die voll belegte Schule Dorf. Diese alternativ aufzustocken, wie es die Gegner der Vorlage vorschlagen, wäre ein Murks: Die Schule Dorf ist mit 16 Klassen schon heute die grösste im Dorf, auf dem Pausenplatz herrscht Dichtestress, Fussball kann nur noch in Schichten gespielt werden. Auch eine Vergrösserung der

Klassen wäre problematisch. Die durchschnittliche Belegung der Primarklassen im Kanton Zürich lag im Schuljahr 2023/24 bei 20,6 Schulkindern. In Küsnacht sind es derzeit 21,5. Da heute ein beträchtlicher Teil aller Kinder einen besonderen Förderbedarf haben, würde sich die Erhöhung der Schülerzahl nicht nur pädagogisch negativ auswirken, sondern auch die Rekrutierung von Lehrkräften weiter erschweren.

Schief ist überdies der Vergleich der Kritiker punkto Baukosten: Die drei Klassenzimmer im Heselbach zu je rund 1,5 Millionen Franken inklusive der drei Gruppenräume sind nicht teuer. Beim von den Projektgegnern erwähnten angeblich billigeren Stadtzürcher Schulhaus Luchswiesen kostete das Klassenzimmer laut einem Beitrag von SRF News rund doppelt so viel. Zur Erweiterung kommen der behindertengesetzlich vorgeschriebene Lift und eine neue Photovoltaik-Anlage hinzu, deren Module doppelt so effizient sein dürften wie die der bisherigen, die 18-jährig ist. Ein besonderer Pluspunkt: Die Aufstockung folgt dem Prinzip der Verdichtung, der Aussenraum mit Grünflächen bleibt für Schulkinder und Bevölkerung erhalten.

Die Erweiterung der Schule Heselbach stärkt das bewährte Quartierschulsystem und schont den Grünraum – sie ist ihren Preis wert.

FDP, SVP, GLP, EVP Küsnacht

AUS DEN PARTEIEN

Grüne Küsnacht: Zustimmung zur Schulraumerweiterung im Heselbach

Die Vorlage «Schulraumerweiterung im Heselbach» überzeugt uns. Wir befürworten das Konzept der Quartierschulen, somit muss zusätzlicher Schulraum im Heselbach geschaffen werden, wo die Anzahl der Kinder stark zunehmen wird. Im Sinne einer Verdichtung ist eine Aufstockung um ein Geschoss eine gute Lösung, jedenfalls weitaus besser als eine Überbauung der freien Wiese in der Nähe. Die Kritik an der fehlerhaften Schulraumplanung, die vor allem von der IG Schulraumplanung (weitgehend aus betroffenen Nach-

barn bestehend) vorgebracht wird, können wir nicht nachvollziehen, da hierzu weder Zahlen noch Fakten genannt werden. Entgegen den Ausführungen der genannten IG fallen Kosten im üblichen und für Küsnacht gut vertretbaren Ausmass an. Auch die Rechnungsprüfungskommission, welche die finanzielle Angemessenheit beurteilt, befürwortet das Projekt. Die Erstellung einer neuen, deutlich leistungsstärkeren Photovoltaikanlage wertet dieses gute Projekt zusätzlich auf.

Jörg Stüdeli, Präsident Grüne Küsnacht

LESERBRIEFE

Utopie: Südabflüge und Klimaneutralität

«Bis 2050 das Klimaproblem der Luftfahrt zu lösen, ist nicht möglich» – so die klare Aussage von Andreas Wittmer, Aviatikexperte der Universität St. Gallen, im «10 vor 10» vom 15. April 2025. Endlich! Endlich werden längst bekannte Fakten zur vernichtenden Klimabilanz des Luftverkehrs öffentlich. Die schönfärberische Alibiargumentation der Luftfahrtbranche, bis 2050 dank nachhaltigem Kerosin (SAF) Klimaneutralität zu erreichen, wurde in der kompetent recherchierten Sendung als illusionäres und irreführendes Wunschdenken entlarvt. Hilflös der Greenwashing-Versuch der Swiss: Gerade mal 0,2 Prozent betrug 2024 deren Beimischung von SAF. Bis 2050 sollen 70 Prozent angestrebt werden – meilenweit von Klimaneutralität entfernt. Selbst bei 100 Prozent wäre erst ein Drittel Klimaneutralität erreicht! CO₂-neutral heisst nicht klimaneutral, so die Kernaussage der Sendung, denn für den Luftverkehr gilt wegen der Nicht-CO₂-Emissionen in grosser Höhe eine rund dreimal grössere Treibhauswirkung als die reine CO₂-Relevanz. Fliegen belastet die Treibhausbilanz der Vielfliegergeneration Schweiz massiv. Mit 27 Prozent ist die Verkehrsfliegerei landesweit der grösste Treibhausverursacher. Das gilt auch für den Flughafen Zürich, der aufgrund seiner vertankten Kerosinmenge für 12 Millionen Tonnen Treibhausgas ver-

antwortlich zeichnet – mehr als doppelt so viel wie alle übrigen Emittenten des Kantons zusammen. Ungeachtet dessen foutiert sich der Flughafen um wirksame Bemühungen zur Klimaneutralität und Nachtruhe. Mittels Buebetrickli «Besitzstandsgarantie» soll der ungesetzliche Verspätungsabbau von 23 bis 23.30 Uhr als ordentliche Betriebszeit etabliert werden. Mit der Verankerung von Südabflügen über Zollikon, Zumikon, Küsnacht und weiteren Seegemeinden im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) soll der Luftverkehr (Prognose +4%/Jahr) auch gegen den Willen der Stadt Zürich ausgebaut werden. Für die Politik besteht dringend Handlungsbedarf, die schiere Klimarelevanz des Luftverkehrs endlich zielgerichtet in eine wirksame Mitverantwortung einzubeziehen.

Jean-Pierre Schiltknecht, Zollikerberg

Alterswohnungen mit wesentlichen Abstrichen

Artikel «Alterswohnungen kommen an die Urne», Ausgabe vom 17. April 2025

Am 14. April orientierte der Verwaltungsrat des Gesundheitsnetzes Küsnacht über die zwei vorgesehenen grossen Bauvorhaben für Alterswohnungen im Dorf (Wangensbach) und Itschnach (Rebweg). Das vorgestellte siebenstöckige Haus am Rebweg liegt in einem Quartier mit vorwiegend eher kleinen, zweistöckigen Einfamilienhäusern. Der mächtige Block

AUS DEN PARTEIEN

Jahresversammlung der SP Küsnacht

Die Anwesenheit von 11 aktiven Mitgliedern darf – für Küsnachter Verhältnisse – als Rekord verzeichnet werden. Die Statutarischen Geschäfte sind schnell abgehakt. Der Jahresrückblick bestätigt, dass die SP im Dorf sichtbar bleiben will. Im vergangenen Jahr hat sie sich aktiv bei den verschiedenen Mitwirkungsverfahren eingebracht, so bei den Workshops für das Areal Hörnli, bei den Ausbauplänen der Forchbahn, an den politischen Themenabenden, im Diskussionsforum «RotGrünPlus» und mit der parteienübergreifenden Einzelinitiative zur Arealentwicklung Parkplatz Alte Landstrasse, die am 16. Juni zur Abstimmung gelangt.

Die Parolen für die Urnenabstimmung vom 18. Mai lauten wie folgt: Ja für die zwei Darlehen im Gesamtbetrag von

62,5 Millionen Franken an die Gesundheitsnetz AG für die Erstellung von insgesamt 98 altersgerechten Wohnungen im Tägermoos und im Wangensbach, mit Tiefgaragen, Büros, Bistro und Gemeinschaftsräumen; Ja für die Aufstockung der Schulanlage im Heselbach; Ja für die Krediterhöhung von 500000 auf 700000 Franken für die individuelle Subventionierung von Krippenplätzen; Nein zur Senkung der Unternehmenssteuer von 7 auf 6 Prozent im Kanton Zürich.

Die Besetzung des Vorstandes war wohl wie in allen Vereinen nicht einfach. Ueli Häfeli bleibt weiterhin die Kontaktperson, will aber sein Pensum als Präsident stark reduzieren. Unterstützt wird er von Daria Semenova (Aktuarin) und Chrigi Greiner (Kassier) und neu von Mi-

chael Giesch als Beisitzer. Das Thema Wohnen bleibt ein Dauerbrenner. Beim Nachtessen im Kafi Carl kursieren Ideen für ein genossenschaftliches Mehrgenerationen-Projekt, wo Jung und Alt zusammenwohnen und sich gegenseitig unterstützen und inspirieren lassen können.

Zu reden gab die abrupte Freistellung von Manuela Moser, der in der Bevölkerung beliebten Redaktorin des Küsnachter Dorfblattes. Die SP unterstützt ausdrücklich die Forderung von 18 unabhängigen Einwohnerinnen und Einwohnern von Küsnacht, die Hintergründe dieser Freistellung durch eine neutrale, zum Beispiel vom Bezirksrat oder kantonalen Gemeindeamt empfohlene Person abklären zu lassen.

SP Küsnacht

AUS DEN PARTEIEN

Abstimmungsempfehlung des Bürgerforums Küsnacht

Am 18. Mai wird in Küsnacht über vier kommunale Vorlagen abgestimmt. Das sind die Empfehlungen des Bürgerforums Küsnacht für den Urnengang.

Empfehlungen des Bürgerforums Küsnacht (BfK) für die Urnenabstimmungen vom 18. Mai:

Gesundheitsnetz – Darlehen Ersatzneubauten Alterswohnungen

Bei dem für Küsnacht rekordhohen Bauprojekt Rebweg (sieben Stockwerke!) und dem relativ hohen Bau Wangensbach (fünf Stockwerke) sind Bedenken aus Ortsbildsicht gerechtfertigt. Zudem könnte die Ausrichtung des Gebäudes Rebweg noch etwas optimiert werden. Andererseits ist der steigende Bedarf nach Alterswohnungen in Küsnacht vorhanden. Gleichzeitig erfordern wirtschaftliche Sachzwänge das jeweilige Projektvolumen.

Nach intensiver Prüfung der Unterlagen und unter Einbeziehung all dieser

Überlegungen empfiehlt der Vorstand Zustimmung (Ja) zum Projekt «Rebweg» und fürs Projekt «Wangensbach» – wo wir für das Ortsbild gerne einen Stock weniger hoch hätten – Stimmfreigabe.

Schulanlage Heselbach – Aufstockung

Die Mitglieder des BfK haben an der GV die Aufstockung des Schulgebäudes unter anderem aus Kostengründen mehrheitlich abgelehnt.

Anderer Mitglieder erkannten aber den Bedarf an zusätzlichen Schulräumen, die Vorteile des Projekts am vorgesehenen Standort und die Schonung des Grünraums durch die Aufstockung. Eine gute Infrastruktur für die Schule ist ihnen wichtig. Der Vorstand erteilt Stimmfreigabe.

Erhöhung Subventionen Kinderkrippe

Der Vorstand des BfK unterstützt die Erhöhung der Subventionen für die Kinderkrippe (Ja).

Vorstand Bürgerforum Küsnacht

LESERBRIEFE

nacht sinken die Geburtenzahlen: 2023 kamen nur 131 Kinder zur Welt. In Zürich wurden bereits Kindergärten geschlossen, einst prognostizierte Schülerzahlen mussten nach unten korrigiert werden. Verschiedene geplante Schulhausprojekte werden nun überdacht oder zurückgestellt – ich sehe keinen Sinn darin, den Schulraum in Küsnacht genau jetzt kostenintensiv erweitern zu wollen.

Gerold Egli, Küsnacht

Wieso soll immer mehr gebaut werden?

Artikel «Küsnacht stimmt über Aufstockung ab», Ausgabe vom 17. April 2025

Es kam diese Woche im Fernsehen, es müssten Kindergärten und Schulen geschlossen werden, weil es weniger Nachwuchs gebe. Im Schulhaus Heselbach will man aber aufstocken. Wieso soll immer mehr für Kinder gebaut werden? Ich könnte mir vorstellen, dass es in zwei Jahren wieder heisst, es brauche mehr Platz für Kinder. Es kann auch enorm teuer sein. Diese minime Aufstockung gibt vermutlich nicht sehr viel Platz. Auch mit dem Schulweg: Es werden viele Kinder mit dem Auto in die Schule gebracht und wieder abgeholt, also lernen sie schon gar nicht mehr, ihr Leben zu meistern. Viele sind auch frech und entschuldigen sich nicht einmal. Das durfte früher nicht sein.

Eva Cattaneo, Küsnacht

AUS DEN PARTEIEN

EVP sagt Ja zu allen Vorlagen der Urnenabstimmung

An ihrer diesjährigen Generalversammlung befasste sich die EVP Küsnacht neben den statutarischen Traktanden vor allem mit den Vorlagen der Urnenabstimmung vom 18. Mai 2025. André Tapernoux, Parteipräsident und Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, erläuterte die vier Geschäfte. Bei den beiden Darlehen an die Gesundheitsnetz Küsnacht AG von 36 und 26,5 Millionen Franken geht es darum, das nötige Kapital für die Ersatzneubauten am Rebweg und im Wangensbach günstig zur Verfügung zu stellen. Der Bedarf an Möglichkeiten für das Wohnen im Alter ist unbestritten – unbestritten ist für die EVP deshalb auch die Zustimmung zu den beiden Darlehen.

Der Kredit von 4295000 Franken für die Erweiterung der Schulanlage Heselbach wurde an der letzten Gemeindeversammlung schon einmal bewilligt, das Geschäft aber dann noch an die Urne verwiesen. Die von der IG Schulraumplanung vorgebrachten Argumente für eine Ablehnung vermochten die Mitglieder der EVP nicht zu überzeugen. Bei den Kosten werden zum Teil Äpfel mit Birnen verglichen und die vorgeschlagene Verschiebung des nötigen neuen Schulraums an andere Standorte im Dorf sieht doch recht nach «not in my backyard» beziehungsweise auf Deutsch nach dem Sankt-Florians-Prinzip aus.

Auch das vierte Geschäft, die Erhöhung des jährlich wiederkehrenden Kredits von 500000 auf 700000 Franken zur Ausrichtung von Beiträgen an Eltern für ihre Kosten einer Kinderkrippe stiess auf viel Verständnis und wurde gutgeheissen.

EVP Küsnacht

Keine Abstimmungsthemen in Ausgabe vom 15. Mai

Im «Küsnachter» vom 15. Mai werden keine redaktionellen Beiträge oder Leserbriefe zu den Abstimmungen vom 18. Mai veröffentlicht. Dies gilt auch für Rubriken wie «Aus den Parteien» oder «Aus der Küsnachter Politik». Der Grund ist, dass es sich um die letzte Ausgabe vor dem Abstimmungstermin handelt und bei Fehlern keine Berichtigungen mehr möglich wären.

Für Leserbriefe gilt, dass sie maximal 2200 Zeichen (inkl. Leerstriche) umfassen dürfen. Redaktionsschluss ist Freitag der Vorwoche. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. Jede Schreiberin und jeder Schreiber kann sich zu einem Thema in der Regel nur einmal äussern. (red.)

Schweizweit tobt der Tempostreit: Stoppt Zürich Tempo 30 auf Hauptstrassen?

In Zürich tobt ein schweizweit beachteter Streit um Tempo 30 auf Hauptverkehrsachsen. Nun unterstützt der Kantonsrat eine bürgerliche Initiative, die grundsätzlich auf Tempo 50 auf Durchgangsstrassen beharrt. Das dürfte die Debatte auch anderswo beflügeln.

Philipp Gut

Das Parlament des Kantons Zürich will kein Tempo 30 auf Hauptstrassen. Es unterstützt die Mobilitätsinitiative der SVP und FDP. Auf Hauptverkehrsachsen soll demnach grundsätzlich Tempo 50 gelten. Die Initiative mit dem vollständigen Namen «Gemeinsam vorwärtskommen auf Hauptverkehrsachsen – Ruhe im Quartier» will «eine vernünftige Verkehrspolitik»: Auf den Hauptverkehrsachsen solle der Verkehr fließen. Nur so könne Ausweichverkehr in die Quartiere vermieden werden.

Generell Tempo 50 habe sich bewährt. «Genügende Kapazitäten auf den Strassen sind ein zentrales Anliegen von Gewerbe und Wirtschaft, denn Stau ist teuer: Jede Stautunde führt zu Mehrkosten und verteuert Dienstleistungen und Produkte», schreiben die Initianten. Die Rede ist von jährlichen Gesamtkosten von gegen 300 Millionen Franken allein im Kanton Zürich. Schweizweit gehen die Staukosten in die Milliarden.

«Rein politische Gründe»

«Einzelne Städte haben in letzter Zeit aus rein politischen Gründen auf gewissen Hauptachsen die Höchstgeschwindigkeit reduziert», kritisieren die Initianten weiter. Dabei werde als Begründung meist die Lärmschutzverordnung angeführt. Dies sei aus verschiedenen Gründen falsch: Wolle man auf den Hauptver-

Der Zürcher Kantonsrat hat sich für Tempo 50 auf Hauptverkehrsachsen ausgesprochen.

BILD «STREETLIFE», KANTONS RAT ZÜRICH



kehrsachsen eine Lärmreduktion durch Senkung der Höchstgeschwindigkeit erzwingen, fördere man Umwegfahrten. Dies behindere die Kanalisierung des Durchgangsverkehrs und führe zu mehr Quartierverkehr und Lärm.

In Ausnahmefällen – vor allem wenn Sicherheitsgründe vorliegen – soll es weiterhin möglich sein, von den allgemeinen Höchstgeschwindigkeiten abzuweichen. «Temporeduktionen führen aber immer zu Kapazitätsreduktionen, sowohl

beim Individual- wie auch beim öffentlichen Verkehr, und verzögern Notfalldienste.» Diese Behinderung der Blaulichtorganisationen war denn auch ein wichtiges Argument bei der Debatte im Kantonsrat.

Regierungsrat unterstützt Initiative
Zum Verständnis dieses Streits um Tempo 30 muss man wissen: Die Hauptverkehrsachsen sind sogenannte Staatsstrassen und werden vom Kanton finanziert.

Die Verfassung schreibt vor, dass auf diesen Achsen die Kapazität nicht reduziert werden darf. Dies mache Sinn, so die Initianten, denn es sei für Wirtschaft und Gewerbe zentral, dass der Verkehr auf Hauptachsen nicht gebremst werde.

Auch der Regierungsrat stellt sich hinter das Anliegen. Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP) betonte die Bedeutung einer effizienten und zuverlässigen Verkehrsinfrastruktur für den Wirtschaftsstandort Zürich. Damit

geht der Kanton auf Konfrontation mit der links-grünen Stadt Zürich und mit dem ebenfalls links-grünen Winterthur. Beide wollen das Schleichtempo nicht nur in Quartieren, sondern teils auch auf Durchgangsachsen einführen. Ein prominentes, auch juristisch umkämpftes Beispiel ist die Rosengartenstrasse, eine vier-spurige Hauptverkehrsachse, die zu den meistbefahrenen Strassen der Schweiz gehört.

Doch zurück zum Entscheid des Zürcher Kantonsrats: Er fiel mit 88 zu 87 Stimmen denkbar knapp aus. Das letzte Wort hat aber das Stimmvolk des Kantons Zürich.

Und auch der Bund beschäftigt sich mit dem Tempostreit: Der Nationalrat hat bereits eine Motion von FDP-Nationalrat Peter Schilliger angenommen, die verlangt, dass auf Hauptstrassen grundsätzlich Tempo 50 gilt. Ausnahmen sollen möglich bleiben.

Die Auseinandersetzung um Tempo 30 wird also weitergehen – sowohl auf Bundesebene als auch im Kanton Zürich und anderswo. So gibt es etwa auch in Luzern heftigen Widerstand gegen die Pläne des Regierungsrats, Tempo 30 auch auf verkehrsorientierten Strassen einzuführen. Ähnliche Bestrebungen gab und gibt es auch im Kanton Bern (zum Beispiel auf der Hauptstrasse Nidau) oder in Basellandschaft, wo der TCS die Initiative «Tempo 30 auf Hauptstrassen – nur mit Zustimmung des Volkes» lanciert hat.

«Das zieht eine Schneise durch die Garagenlandschaft»

Der Bundesrat hat die neue CO₂-Verordnung teilweise rückwirkend auf Anfang 2025 in Kraft gesetzt. Für die Schweizer Autobranche bedeutet dies Strafzahlungen, wenn zu wenige E-Autos verkauft werden. «Streetlife» hat mit Auto-Schweiz-Direktor Thomas Rücker über die Folgen gesprochen.

Thomas Rücker, welche Konsequenzen hat die neue CO₂-Verordnung für die Schweizer Autobranche?

Der Elektromobilität fehlt aktuell die stetig zunehmende Akzeptanz im Markt. Die Kundschaft kauft immer noch in der Mehrheit Benzin- und Dieselfahrzeuge. Aus diesem Grund rechnen wir mit hohen Strafzahlungen im dreistelligen Millionenbereich. Diese Sanktionslast wird sich auf die Profitabilität der ganzen Branche auswirken. Das hat Sparprogramme zur Folge, Arbeitsplätze werden abgebaut, Garagen bängen um ihre Existenz und die Sanktionen werden sukzessive an die Kundschaft weitergegeben.

Wieso gehen Sie davon aus, dass die CO₂-Strafen auf die Kundschaft abgewälzt werden?

Die Importeure und Händler müssen mehr Elektroautos verkaufen, um Sank-



Auto-Schweiz-Direktor Thomas Rücker äussert sich im Gespräch mit «Streetlife» zu den Konsequenzen der rückwirkend in Kraft tretenden CO₂-Verordnung.

BILD AUTO-SCHWEIZ

tionen zu verhindern. Aber ich erwarte keine grosse Rabattschlacht auf Elektroautos. Das hätte einen Wertverlust im Lagerbestand und Restwertkorrekturen zur Folge, womit Realverluste entstehen würden. Abgesehen davon gab es in den letzten Monaten schon grosse Anstrengungen, die E-Fahrzeuge günstiger zu machen. Die einzige Möglichkeit, den Absatz in die gewünschte Richtung zu lenken, ist

eine Preiserhöhung für Verbrennerfahrzeuge.

Der Bund kommt der Autobranche auch entgegen. Importeure, die mindestens 23 Prozent Elektroautos verkaufen, können von Erleichterungen profitieren. Wie hilfreich ist dieses Entgegenkommen?

Das ist keine wirkliche Lösung. Wir müssen die Zielwerte bis 2030 erreichen, aber

die Erleichterungen gelten nur drei Jahre. Zweitens helfen diese Erleichterungen nur jenen Importeuren, die schon heute um die 20 Prozent E-Fahrzeuge verkaufen. Drei Prozent mehr zu verkaufen, liegt im Bereich des Möglichen. Aber es gibt auch Importeure, die bei unter fünf Prozent Elektro-Anteil liegen, und für diese ist es faktisch unmöglich, von den Erleichterungen zu profitieren. In der Folge könnten Hersteller entscheiden, sich aus dem Schweizer Markt zurückzuziehen, was die Existenz von Händlern und Garagisten bedroht. Diese Verordnung wird eine Schneise durch die Schweizer Garagenlandschaft ziehen.

Auto-Schweiz zieht rechtliche Schritte in Erwägung. Wie konkret sind diese Pläne bereits fortgeschritten?

Wir prüfen aktuell, welche rechtlichen Möglichkeiten unsere Mitglieder haben, um allfällige Verfügungen anzufechten. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die rückwirkende Inkraftsetzung der Verordnung rechtswidrig ist. Diese Ansicht unterstützt auch das Rechtsgutachten, welches Professor Peter Hettich von der Hochschule St. Gallen in unserem Auftrag erstellt hat. Für Direktimporte gelten die neuen CO₂-Zielwerte der Verordnung erst ab dem 1. Mai, während unsere Importeure sie bereits seit dem 1. Januar einhalten müssen. Das ist ungerecht.

Martin A. Bartholdi

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

Die Top 5

Die Schweiz ist und bleibt ein SUV-Land: Das zeigen die Daten von Auto-Schweiz. Die Top-5-Modelle im laufenden Jahr sind SUV:

- Mercedes Benz GLC (1081)
- VW Tiguan (1003)
- Audi Q3 (965)
- Skoda Kodiaq (965)
- Tesla Model Y (931)

In den vergangenen drei Jahren belegte der Tesla Model Y jeweils den Spitzenplatz. Es bleibt offen, wie sich die Zahlen im laufenden Jahr entwickeln werden. Auch in der Vergangenheit kam es in den Folgemonaten noch zu einigen Wechseln in den Top 5.

Quelle: Auto-Schweiz, Stand März 2025

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE



AGENDA

SAMSTAG, 26. APRIL

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

MONTAG, 28. APRIL

Zämegolaufe: Parcours Erlibachertobel, 2 Std., Allmend-Rotestäiwäg-Trottgatter-Erlibachertobel-Rietstrasse-Lerchenberg, 14.15 Uhr, Bushaltestelle/Parkplatz Allmend. ZGL Küsnacht, Ursula Bieri, 079 301 04 77

MITTWOCH, 30. APRIL

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

SAMSTAG, 3. MAI

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

MONTAG, 5. MAI

Zämegolaufe: Parcours Heslibachtöbeli, 1½ Std., Haldenstrasse-Heslibacher Tobelweg-Rotestäiwäg-dem Ägertenbach entlang-Allmend. Treffpunkt: 14.10 Uhr, Bushaltestelle Himmelistrasse. ZGL Küsnacht, Ursula Bieri, 079 301 04 77

MITTWOCH, 7. MAI

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

DONNERSTAG, 8. MAI

Lesegenuss: Begegnung mit Geschichten und Menschen. Engagierte und literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisen, welche die Moderatorin, Helga Jungo-Fallier, vorbereitet und vorträgt. 14–16 Uhr. Jürgehus im Juka, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training

für: Gesundheit, Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 9. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 10. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

Konzert: Eröffnung der Kultursaison im Gewölbekeller. Die Kulturkommission lädt zum Abend «Zwischenträume». Stefi Spinass (Klavier) und Annette Labusch (Gesang) widmen sich den heimlichen und unheimlichen Facetten der Nacht. Eintritt frei – Kollekte. Einlass ab 18.30 Uhr. Anmeldung erforderlich, siehe Website Gemeinde. Im Anschluss Apéro. 19 Uhr. Gewölbekeller Wangensbach, Alte Landstrasse 136, Küsnacht

DIENSTAG, 13. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 14. MAI

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

DONNERSTAG, 15. MAI

Präsentation: Ist KI eine Chance, eine Erweiterung oder eine Bedrohung für die Kunst und die Rechte der Kunstschaf-



Korea-Ausstellung K-Pop und Gangnam Style

«Hallyu! The Korean Wave» im Museum Rietberg in Zürich zeigt die pulsierende und vielfältige Populärkultur Südkoreas. Seit seiner Entstehung in den späten 1990er-Jahren verbreitet sich das Phänomen hallyu – übersetzt «die koreanische Welle». K-Pop ist heute weltweit ein Begriff. Mit dem Musikvideo Gangnam Style des südkoreanischen Künstlers Psy im Jahr 2012 kam der endgültige internationale Durchbruch. Weltberühmt wurden Filme wie «Oldboy» und «Parasite» oder Serien wie «Squid Game». Die Ausstellung wird bis zum 17. August gezeigt. Auf dem Bild zu sehen ist die K-Pop-Band Aespa im Musikvideo zum Song «Next Level». Infos unter: www.rietberg.ch. (red.) BILD SM ENTERTAINMENT

fenden? Nach der Mitgliederversammlung der Kulturellen Vereinigung Küsnacht gibt Hans Peter Riegel, Autor und Medienkünstler, anhand aktueller Beispiele faszinierende Einblicke in die neue Kunstform. 20.15 Uhr. Aula Schule Heslibach, Mittelfeldstrasse 8, Küsnacht

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training für: Gesundheit, Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 16. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 17. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

SONNTAG, 18. MAI

Konzert: Die Kulturkommission lädt zum Gitarrenkonzert. Das junge Duo «Aratik» interpretiert Werke von Brahms, Albéniz und Gnattali. Eintritt frei – Kollekte. Einlass ab 16.30 Uhr. 17 Uhr. Gewölbekeller Wangensbach, Alte Landstrasse 136, Küsnacht

DIENSTAG, 20. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 21. MAI

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

DONNERSTAG, 22. MAI

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training für: Gesundheit, Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 23. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 24. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

MONTAG, 26. MAI

Zämegolaufe: Parcours Itschnach-Fallacher 1½ Std. Fallacher-Rietacher-Waldhüttenweg-Rütiwis-Rundweg im Park Bethesda-Fallacher. 13.45 Uhr, Bushaltestelle/Parkplatz Itschnach-Fallacher

DIENSTAG, 27. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 26. April
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 27. April
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 27. April
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 27. April
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst
Pfrn. Sarah Glättli

Sonntag, 4. Mai
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst
Pfrn. Annamaria Seres

Dienstag, 6. Mai
15 Uhr, Alterszentrum Tägerhalden
Heimgottesdienst
Pfr. Herbert Kohler

Dienstag, 6. Mai
18.15 Uhr, Seniorenheim Wangensbach
Heimgottesdienst
Pfr. Herbert Kohler

Mittwoch, 7. Mai
18.06 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
6nach6
Pfr. Andrea Marco Bianca

Sonntag, 11. Mai
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zum Muttertag
Pfr. Herbert Kohler



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 94.–
Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c
Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Tobias Stepinski (ts.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch

Stellvertretungen, Mantelthemen: Lorenz
Steinmann (ls.), Tobias Hoffmann (toh.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schüz (djs.), Dennis Baumann (db.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derKuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGE



Degustation
Grill + Fisch
Weinbar

WEINGUT
DIEDERIK

Obere Heslibachstr. 90
8700 Küsnacht

Was man zum Sechseläuten wissen muss

Das Motto lautet «Kirschen, Krypto und Klischees»: Am diesjährigen Sechseläuten ist Zug der Gastkanton. An einer Ausstellung auf dem Lindenhof wird mit den gängigen Vorurteilen über unseren kleineren Nachbarn gespielt. Und dieses Mal soll das Böögg-Verbrennen beim ersten Mal klappen.

Pascal Turin

Für viele Besucherinnen und Besucher war es eine grosse Enttäuschung: Am eigentlichen Zürcher Sechseläuten im April vergangenen Jahres hatte der Scheiterhaufen des Bööggs wegen starker Windböen nicht angezündet werden können. Es wäre für das Publikum zu gefährlich geworden.

Zwei Monate später ging es dem explosiven Schneemann dann aber im Exil an den Krügen. Über 1000 Zünfter aus Zürich nahmen den Weg nach Heiden in Appenzell Ausserrhoden auf sich, um das verspätete Abbrennen des Bööggs mitzuvollziehen. Nach 31 Minuten und 28 Sekunden explodierte endlich der Kopf des Bööggs.

Dieses Jahr hofft der Böögg-Bauer Lukas Meier auf besseres Wetter, wie das «Re-

gionaljournal Zürich-Schaffhausen» von Radio SRF im März berichtete. «Ich drücke schon jetzt alle Daumen, dass es in diesem Jahr nicht so stürmt wie im letzten Jahr», sagte Meier. Und im Notfall steht zum Glück der Gastkanton Zug zur Verfügung. Gemäss der Zuger Regierungsrätin Silvia Thalmann-Gut (Die Mitte) würde sich die Zuger Allmend anbieten für eine Böögg-Verbrennung. Aber auch sie hofft auf «hervorragendes Wetter».

Vorurteilen mit Humor begegnen

2007 war Zug das letzte Mal Gast am Sechseläuten, damals unter dem Motto «Shakehands – Zug trifft Zürich». Dieses Jahr wollen die Zentralschweizer mit «Kirschen, Krypto und Klischees» gängige Vorurteile unter die Lupe nehmen – stets mit einem Augenzwinkern. Dafür hat der

Sechseläuten im TV erleben

- SRF 1: Umzug am Montag, Live-Übertragung von 15.35 Uhr bis ca. 18.35 Uhr.
- Online: Livestream auf srf.ch/sechselaeuten.
- Tele Züri: Kinderumzug am Sonntag ab 14.30 Uhr. Umzug am Montag ab 15 Uhr jeweils zur vollen Stunde, Böögg-Verbrennung ab 17.50 Uhr.

Gastkanton eine Ausstellung auf dem Lindenhof konzipiert, die während des Frühlingsfests von Freitag bis Montag (25. bis 28. April) gezeigt wird. Wie es in einer Mitteilung des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ) heisst, sollen die Besuche-

rinnen und Besucher auch kulinarisch auf ihre Kosten kommen – etwa mit Walchwiler Bergkäse oder einem Baarer Bier.

Vier Bundesräte angekündigt

Laut dem ZZZ wird der Gastkanton am traditionellen Umzug am Montag, 28. April, von mehr als 300 Teilnehmenden aus allen elf Zuger Einwohnergemeinden repräsentiert – mit den jeweiligen Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten als Gemeindefahrentragende. «Schwerpunkte der Zuger Umzugsdelegation bilden die diversen Fasnachtsgruppierungen aus den Zuger Berg- und Talgemeinden sowie die Stadtzuger Gewerbezünfte», schreibt das ZZZ in der Mitteilung.

Ein Blick auf die Liste der Ehrengäste zeigt, dass gleich vier Bundesräte der Lim-

matstadt ihre Aufwartung machen wollen. Angekündigt sind Bundesrat Ignazio Cassis (FDP), Bundesrat Guy Parmelin (SVP), Bundesrat Martin Pfister (Die Mitte) und Bundesrat Albert Rösti (SVP). Hinzu kommen Regierungsrätinnen und Regierungsräte sowie Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bundesparlament – und natürlich weitere Prominenz.

Wer dem bunten Treiben lieber gemütlich vom Sofa aus zuschauen möchte, kann dies auf SRF 1 und Tele Züri tun (siehe Box).

Übrigens: Im Jahr 2026 (17. bis 20. April) wird der Kanton Graubünden Gastkanton am Sechseläuten sein.

Weitere Infos: www.sechselaeuten.ch und www.gastkanton-zug.ch



Der Höhenflug der Goldcoast Wallabies wurde gestoppt.

BILD MIKE EPPRECHT

BASKETBALL NATIONALLIGA B

Goldcoast Wallabies nach Verlängerung ausgeschieden

Kürzlich ging es für das Team von der Goldküste um alles oder nichts. Gegen Meyrin Genf musste ein Sieg her, um weiterhin vom NLB-Meistertitel träumen zu können. Das junge Team musste sich jedoch mit einer bitteren Niederlage in den letzten Sekunden der Verlängerung aus dem Titelrennen verabschieden

Die Wallabies starteten vor erfreulich zahlreichem Publikum konzentriert gegen ein aufsässig verteidigendes Meyrin und kreierte mit Geduld immer wieder gute Abschlussmöglichkeiten. Der Gast aus Genf hingegen versuchte sein Glück mit schnellen Gegenstössen und Drei-Punkte-Würfen, Stand nach dem ersten Viertel 17:17.

Im zweiten Viertel änderte sich wenig am Spielgeschehen. Dabei setzte sich der beste Wallabies-Spieler Andrea Bracelli

mit seinen Distanzwürfen sowie der bullige Meyrin-Junior Souare gegen den Küsnachter Hünen Stewart immer wieder durch.

Die Zuschauer erlebten dann in der zweiten Hälfte ein hoch spannendes Spiel, wobei keine der beiden Mannschaften mit mehr als zwei Punkten zu führen vermochte. In den letzten Sekunden der regulären Spielzeit vergab der ansonsten sichere Wallabies-Shooter Brewer zwei Matchbälle in Folge und es wurde eine Verlängerung nötig.

In der selten vorkommenden fünften Spielperiode konnten sich die Genfer mit zwei Balleroberungen mit fünf Punkten absetzen und so reichte auch ein letzter verzweifelter Effort der Wallabies-Mannschaft nur noch zur Resultatkosmetik.

Somit verabschiedet sich das sehr junge Team von der Goldküste nach hartem Kampf aus einer Saison mit Höhen und Tiefen und um viele Erfahrungen reicher. Schlussresultat: 82:84.

Robert Gerritsma

DENKMALGESCHÜTZTE GEBÄUDE

Bauen soll einfacher möglich werden

Bauen an denkmalgeschützten Gebäuden soll vereinfacht werden. Der Regierungsrat hat darum die Vernehmlassung einer entsprechenden Gesetzesvorlage gestartet.

Der Erhalt von ausgewählten Gebäuden ist wichtig für den Charakter und die Identität von Dörfern und Städten. Mit der Innenentwicklung und der Verdichtung sowie den energetischen Anforderungen stehen dem Denkmalschutz gewichtige öffentliche Interessen entgegen. Diesen Interessen will der Regierungsrat gemäss einer Mitteilung Rechnung tragen. Er hat eine Teilrevision des Planungs- und Baugesetzes sowie der zugehörigen Verordnungen vorgesehen und dazu die Vernehmlassung eröffnet.

Sorgfältiges Bauen an Denkmälern soll einfacher möglich sein. Kleinere bauliche Änderungen, welche die Schutzziele nur unwesentlich beeinträchtigen, sollen ohne separaten Schutzentscheid möglich sein. «Die Vor-

lage soll zudem energetische Sanierungen denkmalgeschützter Objekte durch eine ausdrückliche Erwähnung im Gesetz unterstützen», schreibt der Regierungsrat in seiner Mitteilung.

Für Eigentümerinnen und Eigentümer können denkmalpflegerische Abklärungen langwierig sein, da die Rechtsprechung hohe Anforderungen an die Abklärung des Sachverhalts und an die Interessenabwägung stellt. Die Vorlage stärkt ihre Rechte, indem gesetzlich verankert wird, dass die Unterschutzstellung primär durch verwaltungsrechtliche Verträge erfolgen soll. Weiter sollen die Eigentümerinnen und Eigentümer künftig aktiv über die Aufnahme in ein Inventar informiert werden. Generell will der Regierungsrat die Verfahren vereinfachen und beschleunigen sowie die Planungs- und Rechtssicherheit verbessern.

Die Vorlage erhöht die Anforderungen, die an ein Baudenkmal gestellt werden. Zwecks Vereinfachung wird zudem die Unterscheidung zwischen regionaler und kantonaler Bedeutung von Schutzobjekten aufgehoben. Neu sollen

auch die kommunalen Inventare durch den Kanton erstellt werden. Die Inventaraufnahme nach einheitlichen Kriterien führt zu einer besseren Vergleichbarkeit und stärkt die Rechtssicherheit. Bei kommunalen Baudenkmalen bleibt die denkmalpflegerische Zuständigkeit weiterhin bei den Gemeinden – zum Beispiel für Unterschutzstellungen, Baubegleitungen oder Entlassungen.

«Für den Charakter und die Identität von Dörfern und Städten bleibt es nach wie vor wichtig, dass Gebäude mit einem hohen wissenschaftlichen, kulturellen oder heimatkundlichen Wert erhalten bleiben», heisst es in der Mitteilung weiter. Die Gesetzgebung zum Natur- und Heimatschutz in der Schweiz reicht bis in die 1960er-Jahre zurück. In dieser Zeit befürchteten weite Teile der Gesellschaft, dass das schnelle Wachstum zu viele identitätsstiftende Bauten zerstören würde. Die Denkmalpflege hat viel dazu beigetragen, wertvolles Kulturerbe in der Schweiz und im Kanton Zürich zu erhalten, und damit einen wesentlichen Beitrag zu den Lebensräumen und zur Standortqualität geleistet. (pd.)

REFORMIERTE KIRCHE

Spannungsgeladene Chormusik

Mitte April gelangte das eindrucksvolle Oratorium «Elias» von Felix Mendelssohn Bartholdy an zwei Abenden in der Reformierten Kirche von Küsnacht zur Aufführung. Das Meisterwerk wurde 1846 an einem Musikfestival in Birmingham uraufgeführt. Es erzählt die biblische Geschichte des Propheten Elias, wie sie im Alten Testament beschrieben ist.

Das Werk beginnt mit dramatischen Appell an das Volk Israel, das den Gott der Väter vergessen hat. Es folgt eine Abfolge von kraftvollen und bewegenden Szenen, die Elias Kampf gegen den Unglauben, seine Wunder und schliesslich seine Aufnahme in den Himmel darstellen. Mendelssohn verwendet kraftvolle Chöre, dramatischer Sprechgesang und ausdrucksstarke Arien, welche tiefe Gefühle und Spannungsgeladene Handlungen vermitteln.

Standing Ovations zum Schluss

Der Chor Cantus Küsnacht, Solisten und das Ad hoc-Orchester unter Leitung von Christer Loevold, Organist und Chorleiter von Cantus Küsnacht, bringen die Majestät und die Verzweiflung des Volkes Israel in brillanter Weise zum Ausdruck. Den Beteiligten gelingt es, die zeitlose Kraft der biblischen Erzählung und die meisterhafte Komposition Men-



Die Solisten überzeugten mit starker Bühnenpräsenz und ausdrucksstarken Stimmen (v. l.): Chelsea Zurfli, Sonja Leutwyler, Yi-An Chen und Markus Volpert.

BILD MARTIN BACHMANN

delsohn zum Leben zu erwecken. Das zweistündige Werk, welches in grossartiger Klangfülle und beeindruckender Präzision dargebracht wurde, begeisterte die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer in der reformierten Kirche. Mit

einem nicht endend wollenden stehenden Applaus dankten sie den Musikerinnen, Musikern und Sängern für eine herausragende Leistung, die seinesgleichen sucht.

Martin Bachmann